

Schweizer

Land + LEBEN

Die Monatsbeilage des SCHWEIZER BAUER für engagierte Frauen und Männer vom Land

nr. 3 ■ Juni 2015

Redaktion 031 330 95 25 ■ Inserate 031 330 95 00 ■ Abonnemente 0844 10 20 30 ■ www.landleben.ch



■ Kinder entdecken und erobern den Garten

IM GESPRÄCH: Damaris Sommer, Bäuerin und Kursleiterin für Gartenkinder aus Oberbipp BE

Kinder entdecken die Welt des Gärtnerns

Die Jugendförderung Schweiz startete das Projekt «Gartenkind» 2014 und hat damit zunehmend Erfolg.

INTERVIEW:
ANITA NEUENSCHWANDER

«Schweizer Land+Leben»: Wie sind Sie zu dem Projekt gekommen, und was hat Sie reizt, da mitzumachen?

Damaris Sommer: Ich bin ausgebildete Haushaltungs- und Handarbeitslehrerin und suchte eine neue Herausforderung, die sich mit den Arbeiten auf dem Betrieb vereinbaren lässt. Ich war in einer Beratung für Lehrkräfte und wurde dort auf dieses Projekt aufmerksam. Zudem wurde mir plötzlich bewusst, dass das ganze Wissen rund um den Garten mehr und mehr verloren geht. Deshalb ist es mir wichtig, die Kultur des Botanischen und des Selbermachens weiterzugeben. Wissen wie: Was mache ich gegen Ameisen? Wie gehe ich gegen Engerlinge vor, oder was mache ich, wenn die gesäten Karotten nicht keimen? erhalten.

Brauchten Sie eine spezielle Weiterbildung?

Nein. Die Organisation unterstützt das Projekt mit umfangreichen Unterlagen, unter anderem auch Anpflanzplänen. Das Konzept: «Gartenkind»-Gärten sollen überall gleich aussehen.

Wie lange dauert ein Kurs?

Eine Saison, also von Frühling bis Herbst. Während der Schul-



Die Kinder, ob Jungen oder Mädchen, sind mit vollem Eifer und mit ganzer Konzentration dabei, wenn sie im Garten am Wirken sind. (Bild: Samuel Sommer)

ferien kommen die Kinder aber nicht. Das heisst, man plant die Kulturen so, dass grosse Ernten nicht in die Ferienzeiten fallen. Zudem sind nicht alle gleichzeitig in den Ferien, sodass sich die Familien gegenseitig abwechseln und in dieser Zeit zum Garten schauen können.

Was kostet ein Kurs?

Pro Kind und Saison zahlen die Eltern 100 Franken.

Was ist das Ziel des Kurses?

Die Kinder sollen mit dem Boden vertraut werden und merken, dass nicht alle Pflanzen die gleichen Ansprüche haben. Sie lernen z. B., dass es Schwach-

zehrter, Mittelzehrter und Starkzehrter gibt. Sie lernen auch, dass es Eisehilige gibt und man deshalb die Zucchini nicht im März pflanzen kann. Sie lernen den Jahresverlauf kennen. Sie lernen auch, Geduld zu haben, sehen, dass die Zucchini nicht morgen schon essbereit sind und dass Rüebli lange brauchen, bis man sie ernten kann.

Ab welchem Alter dürfen die Kinder mitmachen?

Ab dem 1. Schuljahr. Nach oben ist es nicht begrenzt.

Aus welchen Bevölkerungsschichten kommen die Kinder?

Aus allen. Es hat sogar Bauern-

kinder dabei. Ich war aber vor allem überrascht, dass ich hier auf dem Land 15 Anmeldungen hatte.

Sind die Kinder mit dem Thema Garten bereits vertraut?

Die wenigsten. Einzig bei zwei Knaben scheinen die Mütter einen Garten zu haben, das merkt man. Aber für die anderen ist das meiste neu und unbekannt. Sie lernen im Kurs auch die Gartenwerkzeuge und den richtigen Umgang mit ihnen kennen.

Welche Pflanzen werden angebaut?

Als Erstes haben wir in jedem Beet Kartoffeln gepflanzt. Dann



Damaris Sommer will den Kindern die Natur näherbringen. (Bild: ane)

kamen Kefen und Erbsen hinzu, gefolgt von Reihen, in denen ich die Mischkultur zeige mit Salat, Zwiebeln und Karotten. Dem Gartenweg am nächsten sind die Starkzehrter. Dort haben wir als Vorkultur Kresse gesät, Zucchini und Gurken gepflanzt und mit Popcornmais ergänzt.

Bauen Sie nur Nutzpflanzen an?

Nein, wir bauen auch Blumen an, denn das ist beim Biogarten sehr wichtig. So lernen die Kinder, dass Ringelblumen beispielsweise beim Vertreiben von Drahtwürmern helfen oder Tagetes die Nematoden fördern.

Was lernen die Kinder über Nützlinge?

Ein Garten ist ein kleines Ökosystem. Deshalb haben wir in jedem Beet einen Stock Margeriten gepflanzt, um Insekten anzuziehen. Damit der Salat gut

gedeiht, setzten wir einen Sud aus Brennnesseln, Wermut und Farnkraut an, um einen natürlichen Dünger zu haben und Drahtwürmer zu vertreiben. Bei den Kartoffeln wurde ein Tontopf mit einer halben Kartoffel dazugestellt, um Drahtwürmer anzulocken, damit diese entfernt werden können. Die Kinder lernen auch, dass man die Pflanzen mit einem Kragen schützen kann, statt Schneckenkörner zu streuen.

Hat jedes Kind ein eigenes, grosses Gartenbeet?

Ja. Die Beete sind rund 4 m lang und 1 m breit und mit dem Namen des jeweiligen Kindes angeschrieben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Kinder?

Dass dieses Projekt auf jeden Fall weitergeführt wird und dass sich auch Gemeinden und Schulen daran beteiligen. Es wäre schön, wenn den Kindern vermehrt Land zum Gärtnern zur Verfügung gestellt würde, weil es vielerorts die Schulgärten nicht mehr gibt. ■

www.infoklick.ch/gartenkind

ZUR PERSON

Bäuerin und Familienfrau Damaris Sommer (48) hat eine Ausbildung zur Haushaltungs- und Handarbeitslehrerin gemacht. Die Mutter von zwei erwachsenen Kindern hat noch ein Teilpensum im erlernten Beruf.